

P. NIKOLAUS KOWALSKY OMI, ROM

DIE ERRICHTUNG DES APOSTOLISCHEN VIKARIATES KALKUTTA NACH DEN AKTEN DES PROPAGANDAARCHIVS

I. Vorgeschichte bis zur kanonischen Errichtung des Apostolischen Vikariates Kalkutta

Nachdem Bengalen zuerst zur Diözese Cochín gehört hatte, kam es 1606 bei Errichtung von Meliapur zu dieser Diözese. An dieser kirchlichen Unterstellung änderte sich nichts, als die Engländer 1686 Kalkutta gründeten und die Ostindische Handelsgesellschaft im Jahre 1773 die aufblühende Stadt zu ihrem Regierungssitz machte. Portugiesische Augustiner, die im Anfang segensreich gewirkt hatten, waren der allgemeinen Erschlaffung verfallen, so daß Zwiespalt und religiöser Tiefstand unter den dortigen Katholiken die Folge war. Andererseits hatten die protestantischen Missionen alles getan, um die Hauptstadt zum geistigen Mittelpunkt des Protestantismus in Indien zu machen. 1813 war Kalkutta Sitz des ersten anglikanischen Bischofs in Indien geworden. Während die Protestanten nach Kräften das Schulwesen zu fördern suchten, unterhielten die Katholiken nur zwei kleine Pfarrschulen mit je zwei Lehrern und insgesamt etwa 50 Schülern. Die Stadt besaß zwei katholische Kirchen. Die Hauptkirche „U. L. Fr. vom Rosenkranz“ war 1799 vollendet worden, die 2. Kirche zur Schmerzensmutter, oder wie sie meistens genannt wird, „Boitakhana“, war am 30. Juni 1810 eingeweiht worden¹.

Die religiös vollständig verwahrloste Bevölkerung wandte sich 1824 in 2 *Bittschriften*, einer lateinischen und einer portugiesischen, an die *Propaganda*. Man bat um Errichtung einer eigenen Mission für Bengalen, die man den Karmeliten-Terziaren von Chimbal anvertrauen möge. Die Frage wurde damals nicht weiter erörtert, wahrscheinlich, weil der Erzbischof von Goa, Manuel de S. Galvão, an den sich schon früher einige Engländer aus Kalkutta mit derselben Bitte gewandt hatten, dagegen geltend machte, daß die Karmeliten nicht zahlreich genug seien, um eine fruchtbringende Betreuung der Mission zu gewährleisten². Zwistigkeiten zwischen Klerus und Pfarrgemeinde gaben Rom die Gelegenheit, die *Neu-*

¹ Jossou, *La Mission du Bengale occidental* I. p. 153, 156, 157, 145 f.

² S. C. vol. 4 (1824—31) f. 7—10.

ordnung der kirchlichen Verhältnisse in *Kalkutta* selbst in die Hand zu nehmen.

Bei der Wahl des Pfarrers und des Kirchenvorstandes waren im Anfang des Jahres 1829 solche Unordnungen vorgekommen, daß sich einige englischsprechende Katholiken von Kalkutta an den Apostolischen Vikar von London Msgr. Bramston wandten, und um englische Priester für Kalkutta baten. Die Bittschrift war verfaßt von John Michie (in den Akten oft falsch Mitdie geschrieben). Nach Josson war es ein schottischer Katholik, der ungefähr seit 1822 in Kalkutta ansässig war³. Mgr. Bramston gab die Bittschrift weiter an Nikolaus Wiseman, den damaligen Rektor des englischen Kollegs in Rom, der sie dann an den Präfekten der Propaganda, Kardinal Cappellari, weiterleitete⁴. Die italienische Übersetzung ist am 11. November 1830 von N. Wiseman beglaubigt worden. Am 15. Dezember 1830 begann das Konklave, aus dem Kardinal Cappellari als Gregor XVI. hervorging.

John Michies Bericht hat zwei Generalkongregationen der Propaganda vorgelegen, der vom 8. Juli 1833 die am 11. November 1830 beglaubigte Übersetzung⁵ und der vom 26. November 1833 dieselbe Übersetzung, die Nikolaus Wiseman am 10. August 1833 beglaubigt hat⁶. Die Bittschrift wurde in Kalkutta am 6. März 1830 geschrieben und beleuchtete grell den religiösen Tiefstand von Klerus und Volk. Eine Besserung der traurigen Verhältnisse sei nur möglich, wenn der hl. Stuhl seeleneifrige Priester schicke, die der englischen Sprache mächtig seien. Die Augustiner hätten die Verkündigung des Wortes sträflich vernachlässigt. Zudem verstehe sie kaum ein Zehntel der Gläubigen, da sie nur die portugiesische Sprache beherrschten. Michie bat, der Apostolische Vikar möge die Bittschrift nach Rom weiterleiten. Rom solle wenigstens zwei englische Missionare nach Kalkutta schicken und ihnen solche Vollmachten geben, daß sie von den Portugiesen vollständig unabhängig seien. Die Katholiken von Kalkutta kämen für die Reisekosten auf. Da die englische Regierung großen Wert auf gute Militärgelüste lege, werde sie keine Schwierigkeiten machen, daß englische Priester nach Kalkutta kämen.

Am 1. April 1830 schrieb John Michie einen zweiten Brief an den Apostolischen Vikar von London⁷. Er wollte die Wahrheit der Ausführung seines ersten Briefes durch die Unterschrift einflußreicher Katholiken von Kalkutta erhärten. Man hoffe, daß *die Jesuiten* nach Indien zurückkämen, um das Werk zu retten, das der hl. Franz Xavier begonnen habe. Die erste Denkschrift John Michies, die der Propaganda wohl gegen Mitte November 1830 zuging, trägt unter dem 1. Januar 1831 den Vermerk: Der Apostolische Vikar von London soll für Kalkutta sorgen⁸.

Am selben Tage ging ein Brief an Msgr. Bramston mit der Bitte, er möge zwei Priester suchen, die man nach Kalkutta schicken könne. Außerdem erbat man seinen Rat, wie man vorgehen solle, um

³ Josson, a. a. O. I. p. 165.

⁴ Acta 1833 (196) f. 324.

⁵ S. C. G. 1833 (948) f. 268—275.

⁶ S. C. G. 1833 (948) f. 455—458.

⁷ S. C. G. 1833 (948) f. 359—461; ital. Übersetzung von N. Wiseman am 10. 8. 1833 beglaubigt.

⁸ S. C. G. 1833 (948) f. 365v.

keinen Anstoß beim Erzbischof von Goa zu erregen⁹. Am 4. Februar antwortete er: John Michie verlange nichts Leichtes. Er solle zuerst das Reisegeld nach London schicken. Msgr. Bramston hoffte, daß der Erzbischof von Goa im Interesse der Mission der Propaganda keine Schwierigkeiten machen werde¹⁰.

An Msgr. Bramston wandte sich am 16. 5. 1831 auch der suspendierte Pfarrer der Rosenkranzkirche, P. Antonius von der hl. Maria. Er berichtete kurz die Zwischenfälle der Pfarrer- und Kirchenvorstandswahl und sagte, daß er deswegen suspendiert sei. Eine Indisposition habe ihn damals auf seinem Zimmer festgehalten, sonst hätte er die Ausschreitungen verhindert. P. Antonius erwähnte, daß er bei dem Apostolischen Vikar von Tibet-Hindostan, als Nachbar und Untergebener der Propaganda, Berufung eingelegt habe. In dem Brief an den Apostolischen Vikar von Tibet, den auch viele seiner Pfarrkinder unterschrieben hatten, stellte er sich selbst, seinen Kaplan und die Pfarrei unter den Schutz der Propaganda¹¹. Am 29. Dezember 1831 schickte Msgr. Bramston diesen Brief mit dem Vermerk, daß ihm der Fr. Antonius a Sancta Cruce (?) vollkommen unbekannt sei, an die Propaganda weiter¹².

Am 9. 7. 1831 hatte die Propaganda Msgr. Bramston angewiesen, Erkundigungen über P. Antonius von der hl. Maria einzuziehen¹³. Jossou berichtet nach seinem Gewährsmann Henry, daß Msgr. Pezzoni von Tibet-Hindostan und Msgr. Cao von Ava-Pegu auf Bitten des Pfarrers tatsächlich nach Kalkutta kamen. Beide erklärten, daß sie die Kirche U. L. Fr. vom Rosenkranz nicht unter ihre Verwaltung nehmen könnten, da sie außerhalb ihres Jurisdiktionsbereiches läge. Beide sollen aber auch die Suspension für unrechtmäßig erklärt haben, da der Pfarrer von Meliapur keinerlei Befugnis dazu habe. — Es ist aber zu bedenken, daß die Suspension vom rechtmäßig eingesetzten Bistumsverweser ausgesprochen wurde. — Beide erklärten die Wahl des Pfarrers P. Antonius von der hl. Maria für rechtmäßig, da sie von dem damals zuständigen Generalvikar bestätigt wurde. Als die Gegenpartei sich mit dieser Entscheidung nicht zufrieden gab, rieten beide, man solle sich an die Propaganda in Rom wenden¹⁴.

P. Paul von Gradoli, Kapuziner aus der Präfektur Madras, schrieb am 16. 5. 1831, also am selben Tage, an dem sich der Pfarrer von U. L. Fr. vom Rosenkranz an Msgr. Bramston gewandt hatte, an die Propaganda¹⁵. Am 24. April 1829 sei er vom antikatholischen französischen Gouverneur Josef Cordier aus

⁹ L. D. B. 1831 (312) f. 19—19v.

¹⁰ S. C. vol. 4 (1824—31) f. 619—620.

¹¹ S. C. G. 1833 (948) f. 276—277; ital. Übersetzung ebenda f. 268—275.

¹² S. C. G. 1833 (948) f. 277.

¹³ L. D. B. 1831 (312) f. 518—519.

¹⁴ Jossou, a. a. O. I. p. 160 f.

¹⁵ S. C. G. 1833 (948) f. 240.

Chandernagor vertrieben worden. — P. Paul fuhr nun fort, daß er in Kalkutta vom Augustinerpater Antonius von der hl. Maria an der Rosenkranzkirche aufgenommen wurde, um in der Seelsorge zu helfen. P. Antonius werde von seinen Obern ungerecht verfolgt, die tiefere Ursache sei die Geldfrage (über die Wahl und die Unruhen schweigt er sich aus). P. Paul hat ihm darum den Rat gegeben, sich der Propaganda zu unterstellen. Kalkutta habe 1 Million Einwohner; wenn Missionare der Propaganda dort arbeiteten, würde der Katholizismus große Fortschritte machen¹⁶.

Am 9. 7. 1831 schrieb P. Paul von Gradoli dem Sekretär der Propaganda Msgr. Caprano, P. Antonius und sein Hilfsgeistlicher Simon Gaetan de Azaredo stellten sich unter den Schutz der Propaganda. Die goanesischen Priester seien ein Ausbund aller Schlechtigkeit. P. Antonius werde von ihnen ganz besonders gehaßt, weil er geborener Portugiese sei. Die Kirche von Kalkutta sei vermögend genug, um einen Apostolischen Vikar und sechs Priester zu unterhalten¹⁷.

Am 31. Juli 1832 antwortete die Propaganda, daß sie sich ernsthaft mit Kalkutta befasse, die Errichtung eines Apostolischen Vikariats sei eine ernste Angelegenheit, die reiflicher Überlegung bedürfe¹⁸. Am 29. 1. 1833 berichtet Paul von Gradoli der Propaganda, welche Freude die Ankündigung des kommenden Apostolischen Vikariats beim Pfarrer P. Antonius und seinen Hilfsgeistlichen ausgelöst habe. P. Paul wünschte, daß der versprochene Vikar ein Engländer sei, oder doch jemand, der die englische Sprache völlig beherrsche und Verständnis für den englischen Charakter aufbringe. Er kenne in London einen Italiener, den auch Msgr. Poynter hochschätzt und der als Prediger großen Erfolg hatte, D. Angelo Baldaconi¹⁹. Am selben Tage schrieb der Hilfspriester der Rosenkranzkirche Don Simon Gaetan de Azaredo an die Propaganda. Er freute sich, daß Rom ihm Hoffnung machte, in Kalkutta bald einen Apostolischen Vikar zu sehen, und bekundete seinen Willen, sich der Propaganda zu unterstellen²⁰.

Die Propaganda hatte den Apostolischen Vikar von London um seine Ansicht über Kalkutta gefragt²¹. In seiner Antwort vom 18. 4. 1832 sagte er: Alle die er in dieser Angelegenheit befragt habe, stimmten überein, daß das Leben der Augustiner in Bengalen wenig lobenswert sei, daß man dort unbedingt gute Priester brauche, welche die englische Sprache beherrschen. Indem er sich

¹⁶ Acta 1833 (196) f. 230v—231; P. Paul von Gradoli baute von 1831—34 in Howrah, auf dem anderen Ufer des Hugli eine Kirche; er starb am 8. 7. 1850. Cf. Jossou, a. a. O. I. p. 150, 228.

¹⁷ Acta 1833 (196) f. 231v—232; S. C. G. 1833 (948) f. 242—243.

¹⁸ L. D. B. 1832 (313) f. 675.

¹⁹ Acta 1833 (196) f. 232v—233v; S. C. G. 1833 (948) f. 244—245.

²⁰ S. C. G. 1833 (948) f. 280—281v.

²¹ Acta 1833 (196) f. 226v.

auf die Versicherung des Abbé Dubois von den MEP stützte, glaubte er sagen zu können, daß man keine Schwierigkeiten vom Erzbischof von Goa und dem Bischof von Meliapur zu befürchten habe; sondern daß das Vorhaben des Hl. Stuhles, ein englisches Apostolisches Vikariat für Englisch-Indien zu gründen, den beiden sicherlich genehm sei²². Um den Mangel an religiöser Erziehung in Kalkutta in etwa abzustellen, hatten katholische Laien am 23. 9. 1829 eine Gesellschaft zur Verbreitung religiöser Kenntnisse in allen Klassen der Katholiken gegründet. Ihr Präsident war John Michie. Die Gesellschaft druckte eine Missionszeitschrift: „Catholic Monitor“, in der der Katechismus erklärt wurde, außerdem gründete man 1830 eine Schule, in der auch Katechismusunterricht gegeben wurde. Hauptaufgabe war die Verbreitung katholischer Traktate, Bildung einer Bibliothek mit öffentlichem Lesesaal. Die Mitglieder leisteten einen Monatsbeitrag in Geld oder in Form von Buchspenden²³.

In Kalkutta hatten sich die Gemüter allmählich wieder beruhigt. Am 20. 1. 1832 richteten die Pfarrkinder einen Brief an den Kirchenvorstand U. L. Fr. vom Rosenkranz, in dem sie sagten: „Uns fehlt schon seit mehr als 20 Jahren ein Priester, der uns auf englisch predigen kann.“²⁴

Die Ansicht, daß englischsprechende Priester nach Kalkutta kommen müßten, hatte sich in der Stadt durchgesetzt. Am 30. Dezember 1832 fanden sich die Katholiken zu einer Versammlung zusammen, wo die Frage erörtert wurde. Die katholische Zeitung „Bengal Hukaru“ brachte am 1. Januar 1833 den Versammlungsbericht, mit dem sich am folgenden Tage die protestantische „India Gazette“ auseinandersetzte. Die protestantische Zeitung unterstrich ihrerseits die Notwendigkeit einer gründlichen Reform der Zustände in der katholischen Gemeinde von Kalkutta und betonte dabei, daß diese Reform von den Katholiken selbst ausgehen müsse²⁵.

²² S. C. G. 1833 (948) f. 266—267; Acta 1833 (196) f. 226v.

²³ S. C. G. 1833 (948) f. 458—459v, ital. Übersetzung der Vereinsstatuten; Acta 1833 (196) f. 354v.

²⁴ S. C. G. 1833 (948) f. 461—462, von N. Wiseman beglaubigte ital. Übersetzung; Acta 1833 (196) f. 356.

²⁵ S. C. G. 1833 (948) f. 468—499v, ital. Übersetzung, sogar der Name der Zeitung ist übersetzt „Gazetta indiana“. Die Angabe Lourenços (Utrum fuerit Schisma Goanum post Breve „Multa praeclare“ usque ad annum 1849; p. 14), daß sich ein Exemplar dieser Zeitung im Archiv der Propaganda befindet, ist ein Irrtum.

Nikolaus Wiseman faßte alle Punkte des Berichtes zur besseren Unterrichtung der Propaganda noch einmal kurz zusammen²⁶.

Nachdem an der Propaganda das Gelände soweit vorbereitet war, brachte jemand den Stein ins Rollen, an den niemand gedacht hatte, nämlich der General-Gouverneur der Ostindischen Handelsgesellschaft, Lord William Bentink. Auf der Durchreise berührte der General-Gouverneur Lord William Bentink Agra und lud den Apostolischen Vikar von Tibet-Hindostan, Msgr. Pezzoni OFM Cap, zum Essen ein. Im Verlauf des Gespräches beklagte sich der Gouverneur bitter über die Unordnung und Uneinigkeit unter den katholischen Missionaren. Es sei ein Skandal für Katholiken und Protestanten. Lord Bentink schlug vor, Rom solle einen Obern ernennen, der über allen Missionen in Indien stehe, den dann auch die englische Regierung als Obern der katholischen Missionen in Indien anerkenne. So verfüge er dann auch über die nötige Macht, um die Unbotmäßigen zur Pflicht zurückzuführen. Früher konnte man von der englischen Regierung nicht erwarten, daß sie einen solchen Vorschlag unterstütze, aber jetzt nach der Katholikenbefreiung sei er durchführbar. Rom solle in London den Antrag stellen, daß die katholische Hierarchie in Indien mit denselben Rechten bedacht werde wie die protestantische²⁷.

Was Msgr. Pezzoni betraf, so schloß er sich ganz dem Vorschlag an, jetzt sei die geeignete Zeit, ihn durchzuführen. Rom solle einen fähigen Mann schicken und ihn mit den nötigen Vollmachten und Rechten ausstatten, so daß die meisten Fälle gleich an Ort und Stelle entschieden werden können. Man solle keine Zeit verlieren, sondern sofort mit London verhandeln. Wenn das Vorhaben ausgeführt würde, sei zu wünschen, daß der Vertreter des Hl. Stuhles seinen Sitz in Kalkutta, der Hauptstadt von Englisch-Indien, nähme. Um einen erfahrenen und fähigen Mann für diesen Posten zu finden, müsse man sich am besten mit einem der englischen Apostolischen Vikare in Verbindung setzen²⁸. Die Propaganda möge nicht glauben, daß die Katholiken sich durch die Forderung eines Apostolischen Delegaten für Indien von Rom unabhängig machen wollten. Der Delegat solle nur die Anordnungen Roms durchführen und für ihre Ausführung Sorge tragen²⁹.

²⁶ S. C. G. 1833 (948) f. 246—246v; Acta 1833 (196) f. 234.

²⁷ Brief Msgr. Pezzonis an die Propaganda vom 22. 11. 1832; S. C. G. 1833 (948) f. 238—239; Acta 1833 (196) f. 225—225v.

²⁸ Acta 1833 (196) f. 326.

²⁹ Acta 1833 (196) 230v.

Der Generalkongregation vom 8. Juli 1833 trug Kardinal Zurla als Ponens den Vorschlag des Gouverneurs Bentink und die Bittschrift John Michies vor. Sie sollte über folgende Fragen entscheiden:

1. Se abbia a supplicarsi la Santità di Nostro Signore a degnarsi di ordinare, che si interpreti la necessaria trattativa per lo stabilimento di un Rappresentante Generale della S. Sede in Calcutta, per la direzione delle Missioni cattoliche nei Domini Inglesi nell'Indie?
2. Quatenus negative ad primum: Quale provvedimento prendere per sistemare gli affari della Religione in Calcutta?³⁰

Die Kardinäle der Kongregation entschieden: „Negative et ad mentem. Mens est ut ibi erigatur Vicariatus Apostolicus, et si fieri possit, exerceatur per PP. Societatis Jesu sub nomine presbyterorum saecularium.“³¹

Der General der Jesuiten teilte am 3. November 1833 der Propaganda mit, er habe drei Patres für Kalkutta bestimmt, und zwar zwei Engländer und einen Irländer; er glaube, daß es für den Anfang genüge. Er bat die Propaganda, ihm bald die Entscheidung des Papstes mitteilen zu wollen.³²

Die kirchenpolitische Lage in Indien hatte sich 1833 im Verlauf der Debatten über die neue Verfassung der Ostindischen Handelsgesellschaft im englischen Parlament weitgehend geändert. Nikolaus Wiseman machte in seiner Denkschrift vom 11. 8. 1833 die Propaganda darauf aufmerksam und wies auf die Vorteile hin, die die katholische Kirche in Indien aus dieser Änderung ziehen könne.³³

Als am 19. Juli 1833 der Artikel 87 der neuen Verfassung, durch den neben dem schon seit 1813 bestehenden protestantischen Bischof-

³⁰ Acta 1833 (196) f. 227v.

³¹ Acta 1833 (196) f. 228. Es läßt sich nicht feststellen, wie man zu der Formel „sub nomine presbyterorum saecularium“ kam. Vielleicht wollte man nicht, daß die englische Regierung Anstoß an den Namen „Jesuiten“ nahm. Andererseits bestand auch bei manchen Mitgliedern der Propagandakongregation eine gewisse Stimmung gegen die Jesuiten als Missionare (Cf. Otto, Gründung der neuen Jesuitenmission durch General Pater Philipp Roothaan, Freiburg 1939, p. 505 ff.). Ungefähr um diese Zeit wurde an der Propaganda eine Denkschrift ausgearbeitet: Notizie estratte dall' Archivio di Propaganda intorno alla dipendenza e condotta de' Gesuiti nelle Missioni. Auf der letzten Seite ist eine Abschrift eines Briefes an den 1. Apostolischen Vikar von Kalkutta, ohne Unterschrift. Dort heißt es: „Auf ausdrücklichen Befehl S. Heiligkeit muß ich Ihnen mitteilen, daß es sein Wille ist, daß Sie in allen Angelegenheiten dieser wichtigen Mission unmittelbar mit der Propaganda verkehren, da es unbedingt notwendig ist, daß die Kongregation auf diese Weise (unmittelbar) unterrichtet wird.“ Der Akt schließt mit dem Vermerk: „Dem General der Jesuiten mitgeteilt am 19. 4. 1834“, was sich sicher nur auf den Brief bezieht f. 243. Carte riferite nei Congressi = Missioni = Miscellanea = Tomo III. f. 203—243.

³² S. C. vol. 5 (1832—36) f. 214.

³³ S. C. G. 1833 (948) f. 451—454.

sitz in Kalkutta noch zwei weitere in Madras und Bombay errichtet wurden, die Billigung des Oberhauses fand, beschwerten sich die katholischen Abgeordneten O'Connel und Sheil über die Mißachtung der Paritätsansprüche der Katholiken in Indien. Die Zurücksetzung sei um so empfindlicher, da der größte Teil der indischen Christen Katholiken seien und auch der größte Teil des Heeres aus katholischen Irländern bestehe. Sheil schlug vor, alle Religionen sollen im Verhältnis der Zahl ihrer Anhänger in Indien eine Regierungsunterstützung erhalten. Der Minister für Indien, Karl Grant, brachte eine Formel in Vorschlag, die dann allgemeine Zustimmung fand: Der Generalgouverneur kann von Zeit zu Zeit mit Zustimmung seines Rates jeder christlichen Sekte die Summen zuweisen, die sie für Schul- und Kultzwecke benötigt³⁴.

In seiner Denkschrift lenkte Wiseman die Aufmerksamkeit der Propaganda darauf, daß man in Indien erst klare kirchliche Verhältnisse schaffen müsse, ehe man mit der Regierung in Verhandlungen trete, da die englische Regierung später nicht leicht auf Abänderungen eingehe³⁵.

Ehe die Propaganda eine Entscheidung traf, erreichte sie eine neue Eingabe John Michies. Der Überbringer, ein durchreisender Engländer aus Kalkutta, namens Poett, legte der Propaganda seine eigene Ansicht in der Frage dar, die er in folgende Punkte zusammenfaßte:

1. Er hält es nicht für opportun, in aller Form mit der englischen Regierung in dieser Frage zu verhandeln.
2. Die Regierung wird sich nicht widersetzen, wenn die Sache einmal gut begonnen hat.
3. Die englische Regierung wird wahrscheinlich der nützlichen Tätigkeit und dem klugen Eifer der Jesuiten keine Schwierigkeiten machen³⁶.

Von den zwei überbrachten Schriftstücken war das erste gedruckt. Leider befindet sich nur die italienische Übersetzung im Archiv. Wie aus dem zweiten Schriftstück hervorgeht, handelt es sich um eine Nummer des „Bengal Hukaru“, wahrscheinlich vom 14. 1. 1833. Der Inhalt des Artikels ist uns schon aus der „India Gazette“ vom 2. Januar 1833 bekannt. Neu ist nur, daß auf der Versammlung vom 13. 1. 1833 die geplante Kommission gebildet wurde, die eine Bittschrift an den Hl. Stuhl richten sollte³⁷. Das zweite Schriftstück war handschriftlich abgefaßt und von John Michie und anderen einflußreichen Katholiken am 20. Juni 1833 unterschrieben³⁸.

³⁴ Acta 1833 (196) f. 348—348v.

³⁵ S. C. G. 1833 (948) f. 451—454; Acta 1833 (196) f. 348—350.

³⁶ Acta 1833 (196) f. 361.

³⁷ S. C. G. 1833 (948) f. 470v—471; Acta 1833 (196) f. 361—361v.

³⁸ S. C. vol. 5 (1832—36) f. 126—133; S. C. G. 1833 (948) f. 471—476v, ital. Übersetzung.

Da viele protestantische Missionare im Lande waren, hatte man in der gedruckten Eingabe nicht alle Gründe angeführt, um diesen kein Propagandamaterial gegen die katholische Kirche in die Hand zu geben. Es handelte sich um die Unzulänglichkeit der portugiesischen Geistlichen, die mit der Seelsorge in Kalkutta betraut waren.

In der Eingabe heißt es dann wörtlich: „Die Versammlung der Katholiken am 30. 12. 1832 hat einstimmig den Beschluß gefaßt, Rom um englische oder irländische Priester zu bitten. In der 2. Versammlung am 13. 1. 1833 wurde die Frage noch einmal durchgesprochen und eine Kommission gewählt, die Rom diese Bitte vortragen soll. Die beigefügte Nummer des „Bengal Hukaru“ (das erste gedruckte Schriftstück der Eingabe) bringt den Bericht über die Versammlung. Schon die Tatsache, daß die Frage mehrmals in öffentlichen Versammlungen und in der Zeitung behandelt wurde, ohne daß irgend ein Widerspruch erhoben wurde, ist ein Beweis, daß die Katholiken von Kalkutta einmütig von der Notwendigkeit des Schrittes überzeugt sind.

Sogar die Protestanten sehen diese Notwendigkeit ein, wie der Artikel vom 2. 1. 1833 in der ‚India Gazette‘ beweist. In der Versammlung vom 13. 1. 1833 habe man englische oder irländische Weltpriester gewünscht, weil man glaubte, daß Ordensleute infolge ihrer Ordensverpflichtungen nicht genug Zeit hätten, um sich gründlich der Seelsorge zu widmen, später habe man erfahren, daß diese Befürchtung unbegründet sei. Darum wünschen sich die Katholiken von Kalkutta Jesuiten, denen man wegen ihrer Bildung und ihres Ordensgeistes vor allen anderen den Vorzug gibt³⁹.

Auf der Versammlung vom 13. 1. 1833 hätten die Katholiken sich verpflichtet, monatliche Beiträge zu zahlen, um so die Reisekosten für die Missionare aufzubringen. Karl Metcalf, Vizepräsident und stellvertretender Gouverneur, und A. Ross, ebenfalls Regierungsmitglied, trügen zu den Reisekosten bei; so könne man schließen, daß die englische Regierung gerne englische oder irländische Priester in Kalkutta sähe. Die Antragsteller, die dieses Bittgesuch nach Rom schicken, seien Laien, die sich nur durch die besonderen Um-

³⁹ Josson, a. a. O. I. p. 162 und mit ihm Otto, a. a. O. p. 257, berichten, daß 1832 zwei Bittschriften nach Rom geschickt worden seien, eine von der Partei des neuen Pfarrers, die um englische Jesuiten gebeten hätte, die zweite von der Gegenpartei, die nur allgemein englische Ordensleute gewünscht hätte. Tatsächlich waren es dieselben Leute, die anfangs englische Weltpriester und dann in der zweiten Eingabe englischsprechende Jesuiten wünschten.

stände in Kalkutta gezwungen sähen, sich direkt an die Propaganda zu wenden. Die Versuche, etwas durch den Obern der Mission in Bengalen zu erreichen, seien alle vergeblich gewesen; denn dieser sei Portugiese und Augustiner und verteidige immer nur den Vorteil seines Ordens.

Unterschrift: J. Michie, J. McCann, M. Crow, J. Heberlet, J. Rostan, P. S. D. Rosario, C. Kelley.“⁴⁰

Lord Clifford, Vorsitzender des Aufsichtsrates für die Angelegenheiten Indiens in England, hatte die Bittschrift J. A. Dubois, der als bester Kenner der indischen Verhältnisse galt, zur Begutachtung vorgelegt⁴¹. Dubois bestätigte am 13. 10. 1833 den Mangel an religiösen Unterricht für die englischsprechende Bevölkerung in Kalkutta und in ganz Indien. Die Folge davon, daß fromme und eifrige Priester fehlen, sei der Sittenverfall in allen Klassen. Er sagte, es müßten Verhandlungen mit dem Hl. Stuhl geführt werden, daß in die 3 Provinzen von Kalkutta, Madras und Bombay je 2—3 englische oder irländische Priester unter Leitung eines Apostolischen Vikars geschickt würden. Solange dieser Vorschlag nicht ausgeführt werde, sei keine Besserung zu erwarten. An der Geldfrage könne es nicht scheitern. Madras habe, soweit Dubois sich erinnert einen Kultusfond von 20 000 Pfund Sterling, Kalkutta sogar 30 000 Pfund. Die Regierung zahle die Zinsen pünktlich aus, außerdem ständen auch noch andere Quellen zur Verfügung⁴². In der Generalversammlung vom 26. November 1833 berichtete Kardinal Plazidus Zurla über die Denkschrift von Nikolaus Wiseman und über die beiden Bittschriften der Katholiken von Kalkutta. Er legte der Versammlung folgende Fragen vor:

1. Quale misura vi sia luogo a prendere, per utilmente adoperarsi acciòchè restino assicurati anche presso il Governo Inglese delle Indie Orientali gli interessi della Religione cattolica in quelli parti?
2. Se indipendentemente anche dalla trattativa col governo per le disposizioni generali riguardanti il Cattolicesimo nelle Indie, abbia a darsi qualche provvedimento per il bene della Religione in Calcutta?

Die Versammlung entschied:

1. Negative quoad gubernium Anglicum, et generatim providebitur in sequentibus

⁴⁰ Acta 1833 (196) f. 362—364.

⁴¹ S. C. G. 1833 (948) f. 476—477.

⁴² Acta 1833 (196) f. 364—364v.

2. affirmative, et ad Em. Praefectum, qui rem agat cum *P. Generali Societatis Jesu*, ut quantocius mittat Missionarios saltem 3 Anglos aut Hibernos, quorum unus deputetur Vicarius Apostolicus cum facultatibus opportunis et suspensa quacumque alia iurisdictione, idque significetur Vicario Capitulari Goano, nec non Vicario Sancti Thomae⁴³.

Ita est D. P. Cardinalis Zurla, Ponens.

(Fortsetzung folgt)

Archiv der Propaganda: Verzeichnis der angewandten Abkürzungen:

Acta = Acta S. C. de Propaganda Fide

S. C. G. = Scritture riferite nelle Congregazioni Generali

S. C. = Scritture riferite nei Congressi — Indie Orientali

L. D. B. = Lettere e Decreti della S. C. di Propaganda Fide e Biglietti di Mons. Segretario.

P. STEPHAN FUCHS SVD, BANDRA-BOMBAY (INDIEN)

ANSÄTZE ZU EINER EINHEIMISCHEN CHRISTLICHEN KUNST IN INDIEN¹

Im Heiligen Jahr wurde in Rom eine Ausstellung christlicher Kunst der Missionsländer veranstaltet. Mit Recht legt die Leitung der Missionspropaganda Wert auf die Pflege einer einheimischen Kunst in den Missionsländern. Denn wenn sie gewiß auch nicht die Hauptsache, ja nicht einmal ein wesentliches Element des christlichen Glaubens ist, so ist die christliche Kunst in den Missionsländern doch ein bedeutsamer Beweis für das Wachstum des christlichen Eigenlebens und ein Gradmesser, wie weit und wie tief die Kirche in ein Volk hineingewachsen ist. Die christliche Kunst, die in einem Missionslande aufblüht, ist ja der Ausdruck der christlichen Ideen und Lebensformen in der altererbten, heimischen und dem Charakter und der Kultur des Landes entsprechenden Form. Sie ist erst dann möglich, wenn der christliche Glaube im Lande tief verwurzelt ist, wenn sozusagen das Herzblut der bodenständigen Kultur von der belebenden Gnade des Hl. Geistes durchtränkt und erfüllt ist.

⁴³ Acta 1833 (196) f. 345—346.

¹ Anmerkung der Schriftleitung. — Nach Mitteilung des Verfassers gibt es zu den „Ansätzen“ noch keine bemerkenswerte Literatur; der Verfasser schreibt auf Grund eigener Anschauung und persönlicher Beziehungen zu indischen Kunstsachverständigen.